

Halbfinale

„Bul – Teufel in Menschengestalt“, so hieß die Sendung, die wenige Stunden zuvor vom ÜAD-Sender ausgestrahlt wurde. Anke Schnellmag hat mit Heino Hablicht und Matt Scheibe einen echten Cup gelandet. Irre Sehbeteiligung und Reaktionen von Journalisten aus aller Welt! Nun wird Anke Schnellmag zusammen mit Felix Flechtner und Walter Eberli als Hauptberichterstatter über die Terrorakte von Bul angesehen. Vor Anke Schnellmag liegt ihr Tablet, das tonlos die Sendung wiederholt. Zufrieden nippt sie an ihrem mit Rotwein gefülltem Glas. Die Tage davor ... die gesamte Produktion war aufregend. Überraschenderweise hat sich Bundesgeneralstaatsanwalt Hans-Peter Foxi einverstanden erklärt, Anke Schnellmag ein Interview zu gewähren. Gleichzeitig hat Foxi viele unveröffentlichte Berichte mit einer großen Informationsflut beigesteuert. Die größte Überraschung war für Anke Schnellmag seine Offenheit in jeder Beziehung. Nie hätte sie gedacht, mit diesem sachlichen und distinguiert wirkenden Mann intim zu werden. Ja, was strahlt Foxi aus? Natürlich, dass er ein Fuchs ist, dass ihm niemand das Wasser reichen kann, dass er Durchsetzungsvermögen besitzt und in seinem politischen Amt gerissen und berechnend agiert. Nichts überlässt dieser Mann dem Zufall, alles ist Berechnung. In Anke Schnellmags Fantasien hat sie sich immer schon gewünscht, sich einem Mann dieses Kalibers auszuliefern. Matt Scheibe ist gegen ihn ein Weichei, ein Vanillatyp. Mit einem Lächeln im Gesicht denkt Anke Schnellmag an das Interview mit John Darrows von CNN, das er kurz nach Ausstrahlung der Bul-Sendung mit ihr geführt hat. „Haben Sie keine Angst, dass Bul sich an Ihnen rächen könnte?“, hat er sie gefragt. Darrows ist Kriegsberichterstatter, also ein Mann der Respekt vor Gefahren hat. Er hat Anke Schnellmag besorgt angeschaut. Ein Schauer geht ihr über den Rücken. Endlich ist sie dort angelangt, wo sie schon immer sein wollte, unter den Professional! Darrows hat sie energisch und furchtlos geantwortet:

Nein, John, Angst habe ich nicht. Mein Job ist es, mich der brutalen Realität zu stellen. Außerdem ist Bul narzisstisch veranlagt. Er freut sich über jedes Zipfelchen Aufmerksamkeit. Ich habe ihm einen Gefallen getan.

Anke Schnellmag schaut auf die Uhr, 5, 30 Uhr. Ob Foxi schon wach ist? Gerne würde sie mit ihm sprechen. Automatisch greift sie zu ihrem Smartphone und schreibt ihm eine Nachricht.

Hi, Bundesgeneral! Wie war Deine Nacht? Leider musstest Du ja arbeiten. Gerne hätte ich mich von Dir verhören lassen. Sehr viele Verstöße habe ich in mein Strafbuch geschrieben. ... Doch einiges habe ich ausgelassen. Das wirst Du nie herausbekommen! A

Anke Schnellmag tippt auf senden. ... Samstag, 5.34 Uhr, was mit dem Tag anfangen? Wieder in die Redaktion? Ankes Schnellmags Chef hat ihr verboten heute aufzukreuzen, ansonsten würde er sie als Workaholic in eine Klinik einweisen lassen. Gedankenverloren steht sie auf, zieht den Vorhang beiseite und schaut auf die Straße. „Bul!“ ... Immer wieder denkt sie „Bul!“ Ihre Hände umgreifen den Vorhang, in ihr spannt sich alles an.

Wie wäre es, wenn ich ihn befragen würde? In welcher Gestalt würde er sich zeigen? Er kann alles, Frau und Mann, Gloria Ginster und Marius! Ist er überhaupt ein Mensch? Dumme Frage! Ich würde ihm schon sein Geheimnis entlocken. Wenn er wie Foxi tickt, kein Problem. Als Marius hat Bul vor Dominanz getrieft. Er hat förmlich Männlichkeit ausgeschwitzt. ... Frauen beherrschen wollen, bah! ... Die Macker merken immer zu spät, dass sie von mir gelenkt werden.

Anke Schnellmag entschließt sich spontan zu duschen, sich anzuziehen und zu ihrer Freundin, Renate, zu fahren. Renny ist für Ablästern die Richtige. Vor lauter Aktivität bekommt sie die Rückantwort von Foxi nicht mit.

Hi, A, Du solltest sehr vorsichtig sein. Sprich mit keinem Journalisten, den Du nicht wirklich kennst. Mach nur Interviews in der Redaktion, oder hol Dir Begleitung. Walter Eberli, Felix Flechtner sind wie vom Erdboden verschluckt. Ich komme so schnell ich kann von der Besprechung. Bis späten Vormittag! – Und vergiss nicht das Strafbuch! Ich bekomme alles aus Dir heraus. OXI

Endlich einmal einen freien Tag, einen Mädels-Tag! ... In der Tiefgarage überkommt Anke Schnellmag wieder ein Kälteschauer. Darüber will sie mit „Renny“ sprechen. Denn der Schauer macht sie feucht! Mit schnellen kurzen stöckelnden Schritten geht sie auf ihren TT zu, dabei drückt sie auf ihren Autoschlüssel. "Klack“, hallt es durch die Tiefgarage, und Anke Schnellmag schaut sich nervös um. Plötzlich tritt ein groß wirkender Mann hinter einem Pfosten hervor, und Anke Schnellmag fällt der Autoschlüssel aus der Hand.

Pitbull scannt „die schnelle Anke“ ab. Er weiß, dass sich Marius freuen wird, sie wiederzusehen. Wenn Marius aus BLAU EINGELEGT zurück ist, hat er wieder

Kraft. Ein süffisantes Lächeln entsteht um Pitbulls Mundwinkel. Seine Stimme klingt rau-reißenartig.

Anke, auf Dich habe ich gewartet. Ich lade Dich ein mit zu kommen.
Marius wird Dir ein Exklusiv-Interview geben.

Anke Schnellmag schwankt zwischen Erschauern und Erregung. „Bul ... Das ist Bul! Nur in anderer Verkleidung!“, dessen ist sie sich sicher. Mehrere Anläufe braucht sie, um ihre Stimme wieder zu finden. Dabei kommt der große breitschultrige Mann langsam auf sie zu. Anke Schnellmag atmet hektisch.

Äm ... Marius exklusiv? ... Sie ... Sie laden mich ein? ... Ä ... **Habe ich eine Wahl?**

Pitbull bleibt circa 40 cm vor ihr stehen, legt seinen Kopf schief und beginnt heiser aufzulachen. Ehe es sich Anke Schnellmag versieht, sitzt sie neben Pitbull in seinem hellblauen Porsche. An einer roten Ampel schaut er zu ihr rüber und sagt:

Rot ... Anke, jetzt ist Deine letzte Chance auszusteigen, ... einen Rückzieher zu machen. **Steig aus oder zieh es durch!** Ich werde Dich nicht zurückhalten.

Anke Schnellmags rechte Hand zittert, sie schaut zur Beifahrertür ... Die Ampel wird grün ... Sie zögert ... Der Fahrer hinter ihnen hupt ... und Pitbull gibt Gas. Ein metallenes Schließgeräusch erschreckt Anke Schnellmag. Sie zieht ihre Schultern hoch. „Chance vertan?“, denkt sie und beginnt wie verrückt zu schwitzen.

Anke, ich bin Bul. ... Marius in der Sendung war echt. ... Ich bin jetzt sein Bruder und Freund.

Pitbull verlässt die Autobahn, fährt Land- und Kreisstraßen. Die Region wirkt immer verlassener ... und plötzlich biegt Pitbull in einem Waldweg ab. Anke Schnellmag sieht einen schwarzen Transporter und ihr wird schlecht vor Aufregung und Angst. Pitbull belustigen ihre Reaktionen.

Anke, gleich kommt ein maskierter Mann zu uns. Ich öffne die Türverriegelung, und der Mann wird Dir Anweisungen geben. Ich rate Dir dringlich, seinen Anweisungen Folge zu leisten, ansonsten wird es für Dich hässlich. ... *(Pitbull beugt sich zu Anke Schnellmag herüber, sie versucht sich wegzudrehen ... Pitbull ergreift sie am Nacken)* ... Du machst alles, was Dir der Maskierte sagt! Verstanden, Anke!

(Drei Stunden später)

Nur mit ihrem Slip bekleidet steht Anke Schnellmag in einem dunklen engen Raum, ihre Arme hält sie schützend vor ihre Brüste. Dass sie in einem Camper mit verdunkelten Scheiben steht, realisiert sie noch nicht. Zwei maskierte, gänzlich schwarz gekleidete Männer stehen vor ihr. Einer von ihnen schüttelt einen weißen Bademantel aus und reicht ihn ihr. Alles geht schweigend ab. Das macht Anke Schnellmag fast wahnsinnig. Auf keine ihrer Bitten und Fragen haben die Männer reagiert. Wie oft hat sie „Bitte“ gesagt? ... Ihre Knie zittern und sie kann sich kaum aufrecht halten. Erst als sie sich den Bademantel angezogen hat und auf einer schmalen Bank vor einem Tisch sitzt, merkt sie, dass sie sich in einem Camper befindet. Einer der Männer stellt vor ihr ein Glas Wasser ab. Ein kurzes Klopfen an der Tür durchbricht die Stille. Schwer schluckend schaut Anke Schnellmag zur Tür. Ob Bul oder Marius kommt? Jetzt mit Marius sprechen, der Gedanke hält Anke Schnellmag aufrecht. Die Tür geht auf und Felix Flechtner von EINBLICKE betritt den Camper. Er nickt den Maskierten zu und setzt sich gegenüber von Anke Schnellmag an den Tisch. Auch er ist zu einem Schweiger und Beobachter geworden. Anke Schnellmag fasst es nicht, der verschwundene EINBLICKE-Journalist sitzt vor ihr. Wenn sie das jetzt Foxi berichten könnte.

Felix Flechtner, Sie bei Bul? ... Dann hat er Sie gekriegt. ... Bul behauptet, dass Marius noch lebt, dass er mit ihm jetzt gemeinsame Sache macht. Stimmt das?

Lässig lehnt sich Felix Flechtner zurück und betrachtet „die schnelle Anke“ mit überheblichem Blick.

Anke Schnellmag von ÜAD, tja, so sieht man sich wieder. **Ich mag Sie nicht besonders.** ... *(Bei den Worten muss Felix Flechtner fast auflachen. Früher wäre er nie so direkt gewesen.)* ... „Seht ihr den Mond dort stehen, er ist nur halb zu sehen, und ist doch rund und schön.“ ... **Sagt Ihnen das etwas? ... Ich vermute nicht. Denn Sie gehören ÜAD an.** ... Na egal, Bul hat mich nicht gekriegt. **Bul ist anders als Sie denken, Frau Sensationsreporterin!** ... Ob Marius mit Ihnen reden will? Sie riechen nach Foxi. Das hat mir mein Freund, Pitbull, gesagt. ... Wissen Sie was? **Foxi ist ein absolutes Arschloch.** Er wusste, dass Sie gefährdet sind, und er hat nicht für Ihre Sicherheit gesorgt! **Das einzig und allein, weil Sie zu seinem neuen Betthasen avanciert sind.**

Schockiert über Felix Flechtner Worte senkt Anke Schnellmag ihren Kopf. „Er hat gerochen, dass ich Foxis Betthase bin?“, wie ist das möglich? Plötzlich keimt in Anke Schnellmag Wut hoch.

Sie sind nicht Felix Flechtner! Sie sind Bul, und wollen mich irritieren ... wenden ihre Psychotricks an! Ich bin nicht dumm, Bul! Felix Flechtner ist ein Weichei. Ein Jüngelchen, der noch grün hinter den Ohren ist. Walters Protegé! ... Walter sucht sich andauernd so junge Burschen, um sie gängeln zu können. Er hat nie gerne mit Frauen gearbeitet, weil er sich ihnen gegenüber unterlegen fühlt. ... Mutterkomplex!

„Ach Anke!“, denkt Felix Flechtner. Ständig diese Spielchen! Felix Flechtner hat viel von seinen neuen Freunden gelernt. Insbesondere von Andrej Gogolkow.

Du bist strunz dumm, Anke! ... Walter Eberli ist auch hier. ... Vielleicht schaffst Du es noch, Deine Ohren aufzusperren und echt zuzuhören. Ich weiß, dass das nicht Deine Stärke ist. Ich hätte Dich nicht dazu geholt. ... Eben weil Du so eine Dumm-Tusse bist. Marius mag so was wie Dich gar nicht mehr. Er hat sich sehr verändert. Aber das wirst Du noch merken. ... *(Felix Flechtner erhebt sich und schaut abfällig auf Anke Schnellmag herab.)* ... Ach, Anke, Du brauchst keine Angst zu haben, dass Du hier vergewaltigt wirst. Die Männer mögen nicht in ein Loch stechen, in dem Foxi vorher herumgestochert hat. Echt nicht.

(Foxi-Fuchs in Nöten)

Hans-Peter Foxi zückt alle Nase lang sein Smartphone. Den anderen fällt das schon unangenehm auf. Was kann wichtiger sein, als mit Abteilungsleitern des Bundesnachrichtendienstes und Interpol zu sprechen? Mittlerweile ist der Fall „Teufelsring“ zur Staatsangelegenheit erklärt worden. Die Medien heizen dem Innerminister ein, kein Abend ohne Sondersendungen und Talkrunden über Bul, Marius und die Verschwundenen. Foxis Mitwirkung in der ÜAD-Doku über Bul war von ganz Oben abgesegnet worden, Foxi sollte sich dem ÜAD-Sender gegenüber kooperativ zeigen. Seine Kooperation ist sehr weit gegangen. Nun denkt Foxi während der Power-Point-Präsentation von BND-Röhrich permanent an Anke Schnellmag. Fotos von Tatorten werden an die Wand geworfen ... BND-Röhrich redet mit sonorere Stimme ... und die Anwesenden blättern gleichzeitig konzentriert in den für sie vorbereiteten Dossiers. Das Ableiben der Verschwundenen und die Unfähigkeit mit Überwachungstechnik Telefonate

und Email nachzuverfolgen geben allen ein Rätsel auf. Das plötzliche Erscheinen von dem sehr veränderten Marius in der Live-ÜAD-Sondersendung und Walter Eberlis Verschwinden wenige Tage nach der Sendung, waren zu viel. Der israelische Geheimdienst hat einen seiner besten Agenten für die Ermittlungen gegen Bul zur Verfügung gestellt. Levi Seelenlob beobachtet, weiß viel und registriert Foxis unprofessionelles und auffälliges Verhalten. Schwachstellen aufzuspüren ist Seelenlobs Spezialität. „Wenn überhaupt nichts in Ermittlungen klappt, dann schaue Dir die Ermittler genau an.“ Einer seiner Wahlsprüche. Foxi atmet aus. Anke Schnellmag hat ihm endlich geantwortet. Er öffnet die Nachricht:

Na, Foxi, wartest Du schon sehnsüchtig auf eine Reaktion von Deinem neuen Betthasen?

Beinahe wäre Foxi sein Smartphone aus der Hand gefallen. „Entschuldigung!“, entfährt es ihm, und er beginnt zu schwitzen. Die Nachricht kam von Anke Schnellmags Smartphone, kein Zweifel. Nun hat sich Seelenlob vollends auf Foxi konzentriert. Erschrecken, Angst und schlechtes Gewissen, erkennt er zehn Meilen gegen den Wind. Auch BND-Röhrich fällt auf, wie unkonzentriert der Bundesgeneral ist. Er wendet sich ihm zu.

Herr Bundesgeneral, meine Ausführungen sind beendet. Ich habe Fritzke, unseren IT-Spezialist, gebeten, uns zu erklären, warum keine digitale Spur verfolgbar ist. Soll Fritzke loslegen, oder liegt noch etwas anderes an?

„Äm ... Öffentlichkeitsarbeit“, sagt Foxi und lockert seine Krawatte.

Äm, ... wir könnten jetzt auch eine Pause machen. Röhrich, Ihr Vortrag war exzellent! Nun haben wir alle Problemfelder im Blick. ... Zu den Verschwundenen ... äm ... habe ich noch etwas zu bemerken. Eine Frage, die mich die ganze Zeit beschäftigt: **Warum haben wir nicht vorhersehen können, wer für Bul interessant ist?** ... Dr. Magirus-Tatkraft, zum Beispiel. Auf seine Kanzlei wurde ein Bombenanschlag verübt, kurz darauf ist er verschwunden. ... Walter Eberli ... Felix Flechtner ... Mir drängt sich die Frage auf, wie gefährdet Anke Schnellmag ist. „Bul – Mensch in Teufelsgestalt“, die Doku hatte es in sich. ... **Auch ich fühle mich trotz Personenschutz nicht mehr sicher!**

Seelenlob nickt bedächtig. Dass Foxi mitten in der Besprechung aufgeht, dass Anke Schnellmag gefährdet ist, findet er erstaunlich. Er als Ermittlungsleiter

hätte das jetzt nicht vor hinzugezogenen Sachverständigen ausgebreitet. „Unprofessionell!“, denkt er wieder und räuspert sich.

Herr Bundesgeneral, dass die Doku Anke Schnellmag und auch Sie selbst ins Rampenlicht stellt, das war doch schon vor Ausstrahlung der Doku klar, oder? Ich meine jetzt, dass man so etwas mitberücksichtigen sollte. Wer ist denn für Ihre Sicherheit zuständig? Haben Sie da ein festes Team? ... *(Seelenlob erkennt, dass Foxi nicht in der Lage ist, ihm zu antworten.)* ... Herr Bundesgeneral, ich glaube, dass es tatsächlich gut wäre, eine Pause einzulegen. Vielleicht könnten Sie in der Pause Personenschutz für Anke Schnellmag anfordern.

Frustriert lehnt sich Foxi zurück, schließt seine Augen und hört, wie Stühle herumgerückt werden. „PAUSE, ICH BRAUCHE EINE PAUSE!“, schreit es in ihm. Die Anwesenden machen sich über das Büffet her und Foxi löst sich aus seiner Benommenheit. Sein Blick fällt auf das Display seines Smartphones. Eine neue Nachricht ist eingegangen. Fassungslos liest er die Nachricht.

Anke hat viele Fragen. Sie fragt sich gerade, wieso Du NICHT für ihre Sicherheit gesorgt hast. Na, Betthasen sind für Dich austauschbar. Das wissen wir von Henriette. Ja, Henriette hat Dich mittlerweile erkannt. Anke ist noch dabei, Dich zu erkennen. Wer bist Du, Foxi?

Seelenlob beugt sich über Foxi und spricht ganz leise in sein Ohr:

Herr Bundesgeneral, ich glaube, Sie haben ein Problem. Wollen Sie nicht mal mit einem Problemlöser unter vier Augen sprechen? ... *(Seelenlob schaut in Foxis entsetztes Gesicht)* ... Ich meine ein Gespräch von Mann zu Mann. Das kann erleichtern. ... Was meinst Du, Foxi?

(Mariofur ist hin und her gerissen)

In Mariofur kriecht brutale Angst hoch. Domfur hat ihm angedeutet, dass er bald wieder freigelassen wird. In dem Wechsel von Widerstand und Hingabe hat sich Mariofur immer wohler gefühlt. Nun soll er „das nur-noch-Fühlen“ verlassen und muss sich wieder behaupten. Sibirien war für ihn furchtbar, hat ihm den Boden unter den Füßen weggezogen. Nun wieder in die Kälte hinaus müssen?

Domfur, was Du da sagtest ... ich meine jetzt, dass Du mich bald frei ... freigeben wirst ... entlassen willst ... **mich raus ... rauschmeißen willst ...**

(Mariofur beginnt zu stottern) ... **Du ... Du ... Du ... ich ... noch nicht ... ich ... ich bin noch nicht soweit. ... Dom ... Domfur, bitte, bitte, bitte, behalte mich noch eine Weile. ... Ich will nicht zurück in Kälte und Kampf! ... Nein, nein, nein, ... nie mehr zurück. ... Bitte!**

Mariofurs Angst und Aufregung trifft alle seine Fur-Freunde. Sie leiden mit ihm, kennen seine Gefühle ... und wissen gleichzeitig, dass Mariofur BLAU EINGELET verlassen muss. Smartfur, der sich zuerst mit Händen und Füßen gegen BLAU EINGELEGT gewehrt hat, kann Mariofurs Gefühlswirrwarr absolut verstehen. Denn in BALU EINGELEGT schwingt sich die Seele in eine unbeschreibliche Geborgenheit ein. Alles konzentriert sich nur noch auf Spannung und Entspannung. Zusätzlich hat Domfur mit Mariofur ausgiebig Talk gemacht, ihn also von sich abhängig gemacht. Ein wilder Disput entsteht, und Smartfur bekommt erstaunlicherweise von Domfur die Erlaubnis mit Mariofur zu talken.

Mariofur, ich bin Smartfur. Mir ging es wie Dir. ... Ich muss vorausschicken, dass ich Domfur und seine Methoden schon lange kannte, bevor er mich drangekriegt hat. ... Er hat quasi genüsslich gewartet, bis ich nicht mehr konnte, bis ich nachgeben musste. ... So kam ich in seine Gewalt. ... Ich nenne es jetzt mal so, weil für mich BLAU EINGELEGT „weiße Folter“ ist. ... **Ja, ja, ja, er hat mich „gefoltert“, ich habe mich gewehrt ... wie verrückt gewehrt ...** Trotzdem hat mich das Gefühl der allumfassenden Geborgenheit gefangen. ... Als Domfur mir dann eröffnete, dass die Zeit bei ihm zu Ende geht, war in mir Chaos. ... Angst ... Wut ... Unverständnis ... Verlassenheit ... Da hat mir Domfur einen Vorschlag gemacht.

Nach einer BLAUEN EWIGKEIT hat ein anderer als Domfur mit Mariofurs Seele gesprochen. Zuerst ist Mariofur erschrocken und hat schon geglaubt, herausgeworfen worden zu sein. Doch Smartfurs Worte waren eindringlich, haben in Mariofur Nachhall erzeugt. In ihm entstehen nun viele Fragen. Seine Fragen spürt Smartfur.

Mariofur, vertraue Domfur. Er weiß, was er tut, er arbeitet hoch verantwortlich. Dich hat er länger als jeden anderen eingeschlossen, mit Dir hat er viel kommuniziert. Und er hat gewusst, dass Du von ihm abhängig wirst, ihm hörig wirst. ... Doch es ging nicht anders. Du brauchst ihn als Sicherheit. Also, vertraue ihm. ... Domfur hat uns allen zu verstehen gegeben, dass er jetzt Dein Dom ist. Das hat er noch nie gesagt. ... Das kommt einer Liebeserklärung gleich. ... *(Smartfur denkt an*

seine Beziehung zu Domfur) ... Ich ... ich will keinen Dom haben, verstehst Du? ... Ich bin selbst ein Dom.

Die Irritation in Mariofur ist komplett. Er kann nicht verstehen, wie ein ihn Liebender so grausam sein kann und ihn wegstoßen will.

Wut ... Smart ... Smartdings ... ich habe Wut! ... (Mariofur fühlt in sich Zerrissenheit) ... Warum? ... Wenn er mein Dom sein will, warum schiebt er mich von sich, das Schwein!

Smartfur muss fast lachen, weil Mariofur genau so reagiert, wie es Domfur vorhergesehen hat.

Mariofur, bei mir hat es Domfur folgendermaßen gemacht: Er hat mich aus BLAU EINGELEGT rausgelassen und mich aufgefangen. Er ist in 01 die ganze Zeit dicht an mir drangeblieben. Auch in G's Phase 1 waren wir unzertrennlich, hat er mich weiter dominiert. Nur wurde ich stärker ... sicherer und habe mein eigenes Dom-Sein wieder gefunden. Außerdem war es der absolute Wahnsinn, Domfur in G's Phase 1 zu erleben. Domfur live! ... Da ist er der Hammer! ... **Wenn man submissiv veranlagt ist. Was ich nicht bin. ... Obwohl ich Smartfur heiße! Den Namen habe ich abbekommen, weil ich bei einer beschissenen Telefongesellschaft gearbeitet habe. Ich bin Dom. Und Domfur bekommt mich nie wieder in die Finger!**

Bilder entstehen in Mariofurs Seele. Er versucht sich Domfur vorzustellen. Und Smartfurs Erregtheit lässt ihn aufhorchen. Er will mehr über Domfur und Smartfur erfahren.

Sag, Smartfur, hat Dich Domfur in G's Phase 1 längere Zeit bespielt? ... Ich meine, gegen Deinen Willen?

Darauf will Smartfur eigentlich nicht antworten, denn er weiß, dass Domfur alles registriert. Jetzt etwas Falsches sagen, könnte Domfur auf dumme Gedanken bringen.

Mariofur, ... ich bin Domfur dankbar. Er hat meine Seele gerettet. Ich ... als ich wieder langsam zu mir gekommen bin, brauchte ich keinen Dom mehr. **Echt nicht. ... Kapiert Du das, Domfur! ... Ich bin jetzt wieder okay!** ... Mariofur, lass Dich auf das Kommende ein. Domfur ist ein ... ein feiner Kerl. Er spürt genau, was Du brauchst, und er wird Dein Dom bleiben.

Das Denken hat Mariofur völlig erschöpft. Er versucht noch Smartfur weitere Fragen zu stellen, doch er rutscht in wohligen Schlaf ab. BLAU-WELLEN stellen Mariofur ruhig. Er merkt nicht, dass sich das BLAU um ihn herum öffnet und er von Furs umgeben ist.

(Mariofur in Marius-Gestalt)

Langsam kommt Marius zu sich. Sein Kopf liegt auf einem weichen Federkissen, das nach Waschpulver riecht. Auch andere Gerüche kommen ihm in die Nase. Traum oder Wirklichkeit? Außerdem ist Marius heiß und er schwitzt. Sein Schwitzen kommt ihm vertraut vor. Es fühlt sich so an, als ob er neben einem Mann aufwacht. Er schnuppert, doch seine Augen öffnet er noch nicht. Mühsam versucht sich Marius zurück zu erinnern, dabei stellt er fest, dass er steif wird. „Domfur!“, ja der Name hat sich in Marius Gedächtnis eingebrannt. „Domfur denken und fühlen!“, das ist es, was Marius will. Leicht bewegt er sich und öffnet vorsichtig seine Augen. Was er sieht, lässt ihn erschauern. Ein Berg von einem Kerl liegt nackt neben ihm. Seine langen schwarzen Haare umrahmen sein ebenmäßiges Gesicht und er atmet ruhig und gleichmäßig. „Domfur in echt! Domfur live!“, wird es Marius schlagartig klar.

Zum Glück schläft er. ... Meine Fresse! ... Was mache ich? ... Mist!

Marius versucht seine Gedanken zu ordnen. BLAU EINGELET, das fühlt er noch ... und trotzdem liegt er ganz wo anders. Plötzlich bewegt sich der Arm von Domfur und wandert unter der Decke ... tastet Marius Oberschenkel ab und bleibt auf seiner Hüfte liegen.

Domfur, Du? ... A ... Du? ... Ich und Du hier? ... Nicht mehr bei Dir? ... Ich ... Ach, ich weiß nichts mehr.

Domfur öffnet seine Augen und schaut Marius ins Gesicht. Seine Hand wird schwer und beginnt Marius leicht zu massieren. In BLAU EINGELEGT zu fühlen und in G's Phase 1 zu fühlen, sind zwei ganz unterschiedliche Dinge. Wie Marius aussieht, das wusste Domfur.

Hi, Subbi, ich hoffe, Du hast gut geschlafen? Ich hatte Dich ein wenig mit BLAU-WELLEN ruhiger gemacht. Wenn Du mir hier ausflipst, dann mache ich das wieder. ... Außerdem kann ich Dich von einer Sekunde zur anderen mitnehmen und wieder umschließen. ... Und das mache ich, wenn ich den Eindruck habe, dass Du leidest. Sobald Deine Seele wieder anfängt zu schreien, nehme ich Dich mit. ... Das kann ich, weil ich jetzt

Dein Dom bin. Und Du wirst mir gehorchen ... Du wirst Dich mir unterwerfen, wenn ich es will ... Du wirst von mir bewacht und überall hin begleitet. Sogar aufs Scheißhaus werde ich Dir folgen. Kapiert!?

Marius Augen sind weit aufgerissen. Er weiß nicht, was er sagen soll. Vor Erschrecken will er aus dem Bett springen, doch ein massiger Körper hindert ihn daran, und drückt ihn wieder ins Bett. Marius erkennt Bullogfur. Er setzt sich neben Marius auf die Bettkante und schiebt Marius weiter an Domfur heran. Dabei lacht Bullogfur dreckig.

Mariofur, Du wirst jetzt Domfur antworten! Er ist Dein Dom, und er fordert von Dir Unterwerfung. Akzeptierst Du es?

Marius wird klar, dass sich Domfur ganz anders anfühlt, als in BLAU EINGELEGT. Smartfur kommt ihm in den Sinn. Smartfur will nie mehr von Domfur dominiert werden. Davor hat er richtig Schiss.

Wa ... Was? ... Was? ... Bullog ... Bullogfur, lass mich erst einmal aufstehen. Ich muss erst mal zu mir kommen, bevor ich zu irgendwas ja sage.

Die beiden dominanten Furs schütteln ihre Köpfe und werfen sich auf Marius drauf. Ehe Marius sich versieht, wird er von oben bis unten durchgevögelt. Nachdem er platt und schmutzig auf dem Bett liegt, holt Domfur ein blaues Halsband hervor und bindet es Marius um den Hals.

So, Subbi, das blaue Halsband zeigt jedem Fur, dass Du mir gehörst. Vögeln dürfen Dich mit meiner Erlaubnis Bullogfur, Zadfur, Furfur und Pitbullfur. Die vier werden Dich ebenso bewachen. Du wirst keinen Augenblick mehr allein sein. Und nun sage mir, wie Du dazu denkst?

Marius Atem geht ruhig. Er ist über sich selbst überrascht. Eigentlich müsste er sich gegen diese in Besitznahme wehren, doch Domfur und die anderen geben ihm Sicherheit. Marius schließt seine Augen und spricht:

Domfur, ich akzeptiere Dich als meinen Dom. ... Ich weiß, dass Du mich gut leiten wirst. Ich war noch nie in einer Dom-Sub-Beziehung. Sag Domfur, für wie lange? ... Wirst Du mich irgendwann entlassen?

Die Antwort von Domfur ist kurz:

24/7 ... bis in Ewigkeit, mein Freund.

(Überraschungen)

Käte und Günter Güttel sitzen mit Andrej am Wohnzimmertisch. Allein in den Tagen, in denen Marius weg war, ist viel geschehen. Käte hat sich über ihren Nachbarn, Conrad Laugenhart, und über Rudolfo und Solo mächtig gefreut. Conrad Laugenhart hatte unerwartet bei ihr angerufen und hat sie gebeten zu ihm rüber zu kommen. Mit einem mulmigen Gefühl im Bauch hatte Käte bei ihm an der Haustür geschellt. „Was will der Laugenhart? Er wird doch hoffentlich nichts mitbekommen haben?“, dachte Käte. Güttels Haus liegt ganz am Ende einer langen Straße, die in einem Feldweg mündet. Das Nachbarhaus gehört Laugenhart und liegt ca. 1 Kilometer entfernt. In den letzten Jahren hat jeder sein Leben gelebt, gab es wenig Berührungspunkte zwischen Güttels und Laugenharts. Natürlich hat Kätes Nachbar die Aktivitäten auf ihrem Grundstück mitbekommen, hat sich seine Gedanken gemacht und hat eine Entscheidung gefällt.

Frau Güttel, Käte, wir sind seit 36 Jahren Nachbarn. In den letzten Jahren sind wir uns aus dem Weg gegangen. Meine Frau ist gestorben, Euer Sohn ist gestorben. Wir waren sprachlos vor Trauer. ... Ich habe die letzte Zeit viel nachgedacht. ... Über mich und über Euch nachgedacht. Dich habe ich mehrfach beim Einkaufen getroffen. Du warst immer gehetzt. Manchmal wurdest Du von einem fremden Mann begleitet. Auch habe ich festgestellt, dass unbekannte Fahrzeuge zu Euch gefahren sind. Ich sage nur: Blauer Porsche ... Wohnwagen ... schwarzer Transporter ... Echt auffällige Fahrzeuge am Arsch der Welt. Wir sind hier praktisch Einsiedler. ... Käte, mittlerweile weiß ich durch Beobachtungen, dass Ihr Menschen Unterschlupf gewährt. Marius habe ich mit meinem Fernglas erkannt. Tagelang habe ich mit mir gekämpft, und wusste nicht, was ich machen sollte. Ich werde nichts der Polizei melden, denn ich glaube, dass Ihr wisst, was Ihr tut. Wenn Ihr von mir Hilfe braucht, bin ich für Euch da.

Nun beherbergt Conrad Laugenhart sechs Menschen. Global, Rochus, Porc, Felix Flechtner, Walter Eberli und Anke Schnellmag. Die drei Journalisten sind für Laugenhart ein gefundenes Fressen. Er selbst war beim Landeskurier beschäftigt. Heiße Diskussionen finden nun in seinem Haus bis tief in die Nacht hinein statt. Alles, was in den Medien über „Teufelsring“, Bul und Marius berichtet wurde, hat Conrad Laugenhart gesammelt. Jede Sendung hat er verfolgt. Zusätzlich hat er den Güttels seinen Camper zur Verfügung gestellt. So ist bei Güttels etwas mehr Platz entstanden, und der neue „unfreiwillige Gast“, Bundesgeneral Hans-Peter Foxi, konnte gut untergebracht werden.

Foxi hat einiges zu verarbeiten und zu durchleiden. Das erste Aufeinandertreffen von Foxi und Schnellmag war speziell und wird ihn noch länger beschäftigen. Den Bundesgeneral einzusacken, war ein Kinderspiel. Rudolfo und Solo haben seine Entführung gekonnt geplant und durchgeführt. Besonders freut sich Andrej über Solos Wandlung. Er konnte seine G-Hörigkeit ablegen, und ist nun dabei sich Menschen zu suchen, die ihm guttun. Und das Wort „Freundschaft“ hat für ihn immer mehr Bedeutung.

Große Sorgen machen sich Käte, Günter und Andrej über den Seelenzustand von Marius. Pitbull hat Andrej über einen erneuten Zusammenbruch von Marius in Sibirien erzählt. Andrej berichtet:

Pitbull hat mir gesagt, dass Marius in 01 eine Spezialbehandlung erfahren hat. Zur Zeit ist sein Zustand stabil, allerdings braucht er die Unterstützung von einem Spezial-Fur. ... Der Typ heißt Domfur und kümmert sich um Marius. ... Ä ... Ich habe diesen Domfur noch nicht zu Gesicht bekommen. Die Furs schirmen den Camper ab, keiner wird zu Marius durchgelassen.

Käte sehnt sich danach, Marius in den Arm zu nehmen. Für sie ist er ein Kind, das einfach getröstet werden muss. Nun übernimmt das ein Domfur. „Spezialbehandlung und Domfur!“, was der wohl mit Marius anstellt? Die Ratlosigkeit von Käte, Günter und Andrej wird durch Zadfur unterbrochen. Er setzt sich zu ihnen und legt sofort los.

Marius braucht Dich, Käte. ... Er hat großes Vertrauen zu Dir aufgebaut, weil Du bei seiner BLAU-BEHANDLUNG und bei seinem Sterben dabei warst. ... Marius bittet Dich in den Camper zu kommen und ... ä ... ja, er fragt, ob Du frisches Bettzeug mitbringen könntest. Und Bullogfur fragt, ob Du wieder so leckere Fleischbällchen brutzeln könntest. Er hat Kohldampf. ... *(Käte will aufspringen, doch Zadfur hält sie auf)* ...
Moment, Käte, nicht so schnell. ... Ich muss Dir ... ä ... etwas vorher ... ä ...
Ach, ich weiß gar nicht, warum ich jetzt so rumstottere! Im Camper ist Domfur! Und Domfur ist Marius Dom. ... Das bedeutet, dass Du dort Dinge zu sehen bekommen könntest, auf die ich Dich besser vorbereite. Domfur fordert von Marius permanente Zugänglichkeit. ... **Ich hoffe, Du verstehst, was ich damit sagen will?** ... *(Käte blickt Zadfur skeptisch an)*
 ... Ä ... Marius ist nackt und Domfur hängt ständig an ihm und bearbeitet ihn. Es könnte also passieren, dass Domfur Marius in Deinem Beisein erregt ... erigiert und er abspritzt.

Kopfschüttelnd steht Käte auf. Sie kann sich das Szenario lebhaft vorstellen. Marius und sein XXXL-Ständer! Und nun ist er mit einem Dom eingepfercht. Wie das einem seelisch schwer angeschlagenen Menschen helfen soll, ist ihr schleierhaft. Die Wünsche, die Marius und Bullogfur haben, sind kein Problem. Käte macht sich im Kopf eine Liste von den Dingen, die „die Sex-Camper“ gebrauchen könnten. Kurz zögert Käte und wendet sich nochmal Zadfur zu.

Zadfur, ich gehe zu Marius und seinem Super-Dom. ... Ich gehe jetzt hin. ... Andrej kannst Du dafür sorgen, dass Bettzeug, Fleischbällchen, Getränke, Brot, Wurst zum Camper gebracht wird? ... *(Andrej nickt stumm)* ... **Zadfur, hat Marius ein wenig inneren Frieden gefunden? Hä? ... Was Du mir von dem Super-Sex-Domfur erzählst, hört sich nicht friedlich an. Ich werde mir diesen Domfur vorknöpfen, das weißt Du!**

Unwillkürlich muss Zadfur auflachen. Er stellt sich Käte im Camper vor. Und er weiß, dass Domfur Probleme mit resoluten Frauen hat. Die beiden werden wohl aneinander geraten.

Auf dem Weg zum Camper denkt Käte an Lotte. Sie sagt nur noch „Tigerkäfig“ zu Zorros-Liebes-und-Quäl-Camper. Furfur erwartet Käte und öffnet ihr die Tür. Überraschender Weise begegnet ihr Marius nicht nackt. Sondern er steckt in einem Bodybag und wurde von Domfur mit BLAU-WELLEN ruhig gestellt. Dafür steht Domfur raumfüllend und mit Boxer-Shorts bekleidet im Gang. Er weist Käte an, sich zu setzen. Sie schnaubt wütend aus.

Domfur, ich will mit Marius sprechen. Er hat nach mir gefragt. Nun sehe ich, dass Du ihn verpackt hast. **Er ist in so einem Sex-Dings verpackt, hört und sieht nichts, und kann sich nicht rühren. Was stellst Du mit ihm an?**

Ein längeres Schweigen entsteht. Domfur spürt Kätes Wut. Sie hat Wut, weil ihr Marius am Herzen liegt. Und sie hat Mut! Davor hat Domfur Respekt.

Käte, Marius Seelenzustand ist ... tja, er ist durchlässig, fragil ... Daran wird sich so schnell nichts ändern. Ich Sorge dafür, dass Marius ... nicht ... zerfällt. Das kann immer noch geschehen. Doch ich weiß, dass Sexualität für ihn ein Energiekanal ist. So bin ich jetzt sein 24/7 Dom. ... Käte, ich sage Dir, das ist SCHWERSTARBEIT! ... Der bekloppte **G** ist nicht Marius Hauptproblem. Problematisch ist seine Verbundenheit mit dem Seelenbrei. Die Zerstückelten richten sich nach Marius aus, sie

entweichen aus G's Phase 2. Das ist ein stetiger Fluss. Für Marius ist die Verbundenheit mit ihnen kaum aushaltbar. Deswegen muss ich ihn immer wieder ruhigstellen. ... Mir bleibt keine andere Wahl. ... Käte, wir setzen uns jetzt zu Marius, ich entstöpsle ihn, und Du kannst mit ihm gaaaanz ruhig und leise sprechen.

Marius spürt Bewegungen und leichten Druck an seinem Kopf. Warme Hände streichen über seine Ohren. Das fühlt sich gut an. Ganz vorsichtig wird er von den Stöpseln befreit. Fasziniert beobachtet Käte wie zärtlich Domfur Marius berührt. Immer wieder streichelt er Marius Kopf und beginnt leise zu brummen.

Mariofur ... Mariofur ... Käte sitzt neben Dir. Ich habe ihr Deine Situation erklärt. Also brauchst Du Dich nicht schämen und für nix entschuldigen. Okay!?

Ganz leicht nickt Marius. Er spürt, er riecht und hört Käte. Sie atmet speziell, eben Käte-mäßig.

Käte, ... so findest Du mich wieder. Ich bin doch ein Weichei, was? ... *(Marius lacht)* ... Käte, hast Du Deine blaue oder Deine rote Schürze um?

Tränen rinnen Kätes Wangen herunter. Sie liebt Marius immer mehr.

Die blaue natürlich. ... Marius, Du bist Du. ... Und so wie Du bist, lieben wir Dich. ... *(Kurz schaut Käte zu Domfur)* ... Ich weiß jetzt, dass Dir Domfur gut tut. Er sieht ja beängstigend aus. ... Seine Haare könnte er sich mal waschen. Ja, insgesamt duschen täte ihm gut. ... *(Käte stößt Domfur leicht am Oberarm an)* ... Domfur, wie wäre es, Du duschst Dich und ich bleibe bei Marius?

Im Camper ist Frieden. Domfur befreit Marius aus dem Bodybag und zieht ihm einen weißen Bademantel an. Auf Käte und Domfur gestützt schafft es Marius zum Esstisch. Beim Trinken hilft ihm Käte. Während Domfur duscht, betrachten sich die beiden lächelnd. Frisch gewaschen und nackt setzt sich Domfur neben Marius. Domfurs Hand wandert in Marius Schritt. Käte schafft es nicht wegzuschauen. Sie sieht, wie sich Marius Gesichtszüge entspannen. Er beginnt zu strahlen.

Marius, zum ersten Mal sehe ich, dass Du glücklich bist!

(Marius und der Seelenbrei)

Irgendetwas Grundlegendes hat sich in Marius Seele getan. Domfur merkt es sofort, und er weiß instinktiv, dass es mit dem Seelenbrei zusammenhängt. Mit Käte geht Marius aus dem Camper. Endlich frische Luft und Sonne! Überraschenderweise zittert Marius nicht mehr und kann ohne Hilfe gehen. Domfur steht an der Camper-Tür und kratzt sich am Kopf. Die Vögel zwitschern um die Wette, so dass einem beim Zuhören das Herz aufgeht. Käte bittet Marius seinen Bademantel zu schließen. Oke oder Lotte könnten vom nahe stehenden Andrej-Camper herschauen. „Okay“, denkt Marius und lächelt Käte offen an. Die Sonnenstrahlen tun gut, der Januar ist vorbei, nun kann der Frühling kommen. Marius und Käte setzen sich auf zwei Gartenstühle. Nachdenklich nähert sich Domfur. Vielsagend schaut Marius zu ihm auf und sagt mit fester Stimme:

Domfur, der Seelenbrei hat **G**'s Phase 2 verlassen und erobert nun **G**'s Phase 1. Kannst Du den Seelenbrei spüren? Ich kann ihn lenken.

Domfur nickt leicht und versucht etwas von dem zu erhaschen, was Marius spürt. Dabei ist ihm klar, dass der Seelenbrei eine unglaubliche Energie hat. Marius lacht trocken auf, fixiert Domfur und erkennt seine Unsicherheit. Mit gefährlichem Unterton und frech funkelnden Augen sagt Marius zu Domfur:

Mein Dom, ... Du bist mein Dom. ... Ich habe immer wieder heiße Träume. **Das weißt Du, Domfur!** ... *(Marius Stimme hört sich provokativ an)* ... Nimm Dir den Hocker und setze Dich zu uns. Ich will Euch was zeigen.

Zögerlich greift Domfur nach dem Plastikhocker und setzt sich neben Marius und Käte. Minuten verstreichen ohne dass gesprochen wird. Plötzlich streckt Marius seinen Arm aus und bewegt seine Hand. Das Hin- und Herdrehen seiner Hand sieht komisch aus, so als ob er in der Luft herumwedelt. Als sich Domfur schon fragt, ob Marius sie verarschen will, hört Marius Herumwedeln auf, und er hält seine Hand mit Handfläche nach oben. In den kahlen Büschen raschelt es ungewöhnlich laut. Nur eine Sekunde später fliegt ein Vögelchen auf Marius Handfläche und wendet sein Köpfchen hin und her. „Was ist das?“, Domfur ist verblüfft und seine gesamte Haut beginnt zu kribbeln. Ein zweites Vögelchen fliegt auf Marius Handfläche, und beide beginnen auf Marius Arm entlang zu hüpfen. Sie haben keinerlei Scheu. Marius legt seinen Kopf schief und betrachtet seinen Dom.

Domfur, der Seelenbrei ist hier. ... Er gehört zu mir. ... Ich kommuniziere mit ihm. Und ich will, dass auch Du den Seelenbrei kennen lernst. Denn Du bist mein Dom. Strecke Deine Hand wie ich aus.

Domfur ist fasziniert fassungslos. Er kann gar nicht anders, als Marius Anweisung Folge zu leisten. Eines der beiden Vögelchen schwingt sich hoch, tanzt vor Domfurs Gesicht und setzt sich auf seine Handfläche. Domfurs Stimme klingt belegt.

Du ... Mariofur ... Du ... (Domfur schaut verzaubert dem Vögelchen zu) ... Oha! ... Wahnsinn! ... Ich spüre Dich, Vögelchen. ... Mariofur, es freut sich, Du hast es befreit!

Die beiden Vögelchen erheben sich in die Luft, fliegen über Marius, Kätes und Domfurs Köpfe ... und ein drittes Vögelchen dreht eine Runde und setzt sich auf Kätes Schulter. Käte lächelt über das ganze Gesicht. In ihr kommt ein unbeschreibliches Glücksgefühl auf.

Marius, kenne ich das Vögelchen?

„Ja“, ist die knappe Antwort von Marius. Nach eine Weile fliegen alle drei fort. Kätes Augen füllen sich mit Tränen. Sie steht schwerfällig auf. Ihr fehlen die Worte. Und tief in ihrem Inneren entsteht unbändiger Zorn auf G. Augenblicklich springt Marius auf und drückt Käte an sich. Beide stehen weinend da. Marius schluchzt ... sucht nach Worte,

Käte, Käte, Ich habe die ganze Zeit wie verrückt nach ihm gesucht. Und ich bin so glücklich ... so glücklich, dass ich tatsächlich einen Seelensplitter gefunden habe. Unter Millionen von Splittern im Seelenbrei, habe ich ihn gefunden. ... Käte, dieser Seelensplitter reicht! Er enthält alle Informationen, einfach alle. ... Und er liebt Dich noch. Seine Liebe ist stärker als G. Er konnte ihn nicht zerstören. ... Für alle, alle Zerstückelten erschaffe ich ein neues Universum, eine neue Heimat ohne G.

Wutschnaubend erhebt sich Domfur. Er versteht, was Marius die ganze Zeit gemacht hat; er versteht, dass ein von Käte geliebter Mensch zu Seelenbrei verarbeitet worden ist. Domfurs Hand legt sich auf Marius Rücken.

Mariofur, Du ... Ach, Du ... Warum hast Du uns nichts gesagt? Wir hätten Dir geholfen. ... Mariofur, nimmst Du mich in Dein Universum mit?

Marius wischt mit seinen Daumen Kätes Tränen weg, hält ihr Gesicht und küsst ihr auf die Wangen. Dabei schaut er kurz zu Domfur.

24/7 bis in Ewigkeit, mein Freund! ... Das gilt auch von meiner Seite aus. ... Ohne Dich kann ich das nicht schaffen. Woher sollte ich die Kraft

nehmen? Und außerdem bin ich schon wieder so was von GEIL ... AUF
DICH!

18